

## ÄPFL-Radar | 2022

# Schwund der Vielfalt?

**Jenas Kunst- und Kulturinteressierte äußern sich in einer Kurzbefragung: Diversität und Nähe werden geschätzt und auch in Zukunft gewünscht. Abschottung und Informationslücken werden bemängelt. Der Verlust der Vielfalt wird befürchtet. Digitalisierung könnte die Bekanntheit von Kulturangeboten verbessern.**

1

Die Digitalisierung der Kultur ist spätestens seit Beginn der Corona-Pandemie 2020 Gegenstand intensiver Debatten. Damit verbunden ist die Hoffnung, dass der Kultur- und Veranstaltungswirtschaft mit einer Verlagerung von zu übertragenden Ereignissen, Konzerten, Kulturerlebnissen in das Internet zu helfen sei. Wegbrechende Auftritt Gelegenheiten und abgesagte Vorführungen bestimmen aber nach wie vor das Bild. Das spiegeln die Debatten wider, die wiederum ein großes mediales Echo und Reaktionen aus dem Politikbetrieb erhalten, wenn auf die Lage der bedrohten Kulturbetriebe hingewiesen wird.

Einerseits macht die Diskussion deutlich, wie sich die Gesellschaft der Rolle von Kunst und Kultur bewusst wird und welche Folgen ihnen angesichts von Verlust und Einschränkungen zugeschrieben werden. Andererseits wird die existenzielle Bedrohung des und der einzelnen Kulturschaffenden durch eine reale Gefährdung der Erwerbsmöglichkeiten greifbar, mit der sich jede/r identifizieren kann. Wenn die Arbeit von Kulturschaffenden und die Nachfrage nach vielfältiger Kunst und Kultur derzeit nicht in Übereinstimmung gebracht werden können, sind Maßnahmen auf verschiedenen Ebenen, von der Kommune bis zum Bund notwendig.

## 1. Ausgangssituation: Das „Verschwinden“ der Kultur? Befragung und Teilnahme

Das drängendste Thema für Kulturschaffende und Kultur-Interessierte derzeit ist längst nicht mehr die Wahrung des Status Quo oder die Rückkehr zur (vermeintlich rundum zufriedenstellenden) Normalität der Vor-Pandemiesituation, sondern das Nachdenken über die Weiterentwicklung und Neuausrichtung von Kulturangeboten angesichts eines Schwunds von Auftritt Gelegenheiten und von Personal der Kultur- und Veranstaltungsbranche. Dazu lassen sich viele Zielstellungen und Motive vorfinden: Die Existenzsicherung von Künstler/innen, die Erfüllung von Bildungsaufträgen, die Bereitstellung von Interpretationsangeboten über aktuelle Entwicklungen, die Herstellung einer Meinungs- und Diskursvielfalt, die Schaffung von geschützten Räumen für Minderheitspositionen, Kristallisationspunkte für die Identitätssuche, für die Kreativität, für die psychische Gesundheit, für Streit und Konflikte, für die Erfüllung von Unterhaltungswünschen und für die Berücksichtigung hedonistischer Ansprüche usw. - kurzum jede Menge Gründe, sich gegen einen Schwund von Kunst und Kultur zu stellen.

Die Digitalisierung von Kunst und Kultur spielt dabei als eine mögliche Strategie der Weiterentwicklung und Neuausrichtung eine zentrale Rolle. Vielfach geplant und - teilweise experimentierfreudig - umgesetzt werden digitale Auftritts- und Ausstellungsmöglichkeiten, eine bessere Koordinierung von Veranstaltungen und die Bereitstellung von Informationen. Um Anhaltspunkte und Leitplanken für die Weiterentwicklung zu bekommen und erste Erfahrungen - vor allem in einer Zeit des pandemiebedingten „Verschwindens“ der Kultur - zusammenzutragen, beschäftigt sich das ZeTT (Zentrum Digitale Transformation Thüringen) in Kooperation mit Kunst- und Kulturschaffenden, -Koordinator/innen und -Interessierten mit einigen dieser Fragen. In einer gestreamten Diskussion 2021 mit prominenten Vertreter/innen<sup>1</sup> aus dem Kultur- und dem Politikbetrieb wurde eine Standortbestimmung - damals noch während des zweiten Lockdowns - vorgenommen.

Eine Teilnehmerin der Diskussionsrunde, Xenia Reich-Hemmerich, stellte zu diesem Zeitpunkt öffentlich das Vorhaben „ÄPFL für die Kunst“ vor - ein Projekt zur Intensivierung der Diskussion über den Stellenwert von Kultur im öffentlichen Raum. Inzwischen - mit Jahresende 2021 - wurde dieses Vorhaben mit einem schwarzen Kubus auf dem Theatervorplatz als beispielbarer Ort für kleinere Veranstaltungen, Diskussionsrunden u.ä. abgeschlossen. Parallel dazu wurden Kulturinteressierte rund um den Kubus für eine kleine Online-Befragung gewonnen. Ziel war es, erste Anhaltspunkte aus der Nutzer/innen-Perspektive für die Gestaltung künftiger Kultur- und Kunst-Ereignisse zu erhalten. Die Ergebnisse dieser Befragung werden hier im sogenannten ÄPFL-Radar vorgestellt.

Nach einer kurzen Einleitung (1) mit Hinweis auf unsere Ausgangsthesen, die noch zu Anfang der Pandemie im Rahmen von Expert/innen-Interviews entstanden sind, folgt eine Darstellung der Befragungsergebnisse (2). Im Fazit (3) erfolgt eine Anregung, welche aktuellen Fragestellungen sich für die Kulturwirtschaft ergeben.

Die Kulturwirtschaft steht unter Druck: Einnahmeausfälle, Rückgänge der Zuschauer/innenzahlen, Existenzsorgen prägen das Bild. Darauf hat die Kampagne „ÄPFL für die Kunst“ in Jena hingewiesen, indem sie das „Ausmaß des Verschwindens eines wichtigen sozialen und gesellschaftlichen Bereiches“<sup>2</sup> entgegenwirken will. Zusammen mit dem ZeTT wurde begleitend die Befragung zum ÄPFL-Radar entwickelt, um Einschätzungen der Kunst- und Kulturinteressierten abzufragen. Durch eine Reihe von Veranstaltungen im Oktober und November 2021 gab es die Möglichkeit für eine solche Erhebung. Wir wollten dabei ermitteln, welche Bedeutung Kunst und Kultur aus der Interessent/innen- und Publikumperspektive zukommt und welche Rolle künftig digitale Angebote spielen könnten. Herausgekommen ist eine kleine (aber feine) Bestandsaufnahme der aktuellen Situation Ende 2021 mit vielen wertvollen Hinweisen für die Kulturwirtschaft. 44

---

<sup>1</sup> Die Teilnehmer/innen am 04.03.2021 waren: Bodo Ramelow (*Ministerpräsident Thüringen*), Friederike Lüdde (*Leiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Theater Rudolstadt*), Xenia Reich-Hemmerich (*zwo20 Jena*), Hans Elstner (*Vorstand room AG*), Mathias Kaden (*DJ & Kulturamt Gera*), Martin Kranz (*Achava Festspiele Weimar*), Jonas Zipf (*Präsident Thüringer Kulturrat*).

<sup>2</sup> Selbstbeschreibung des Projektes aus „Kurzinfor\_Äpfl für die Kunst.pdf“ (6.1.2021)

Teilnehmer/innen - mit leichtem Überhang bei Männern und bei Jüngeren<sup>3</sup> - hatten sich in der sehr kurzen Online-Befragung (maximale Befragungsdauer 5 Minuten) geäußert.

## 2. Ergebnisse der Befragung

### Hohes Interesse der Kulturinteressierten

Die Bedeutung von Kunst und Kultur für die Befragten erweist sich grundsätzlich als sehr hoch.<sup>4</sup> 81 % geben an, dass Kunst und Kultur für sie eine wichtige Rolle spielen. Für keinen der Befragten spielen Kunst und Kultur keine Rolle.

3

#### ÄPFL-Radar | Kultur genießt hohen Stellenwert

Zustimmung zur Aussage "Kunst und Kultur spielen eine wichtige Rolle in meinem Leben."

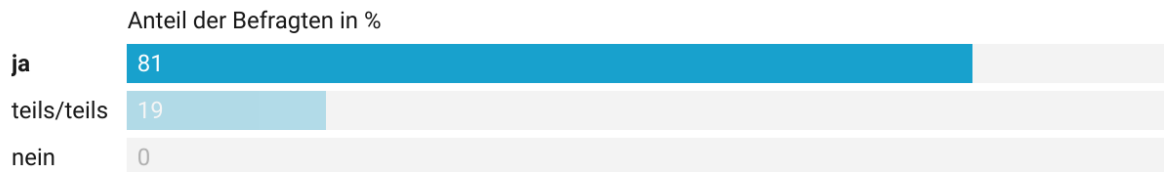


Chart: forschung@zett-thueringen.de • Created with Datawrapper

#### ÄPFL-Radar | Größerer Stellenwert der Kultur gewünscht

Antworten auf die Frage "Welche Bedeutung sollen Kunst und Kultur in Jena zukünftig haben?"

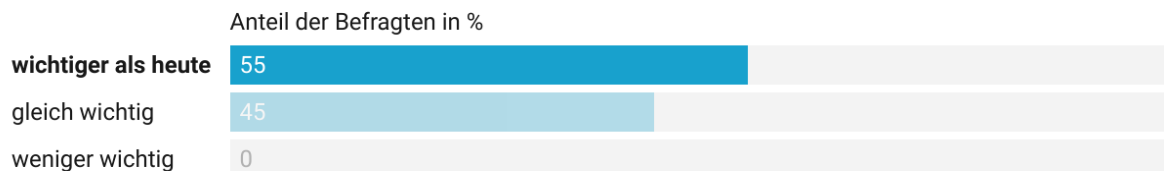


Chart: forschung@zett-thueringen.de • Created with Datawrapper

Auch bei der zukünftigen Bedeutung von Kunst und Kultur in Jena lässt sich erkennen, dass ihr weiterhin ein hoher Stellenwert zukommen soll. 55 % denken, dass Kunst und Kultur in Jena in Zukunft eine wichtigere Bedeutung als heute haben sollten. 45 % der Befragten nehmen an, dass Kunst und Kultur zumindest gleich wichtig wie heute bleiben sollten.

<sup>3</sup> Als sozio-strukturelle Merkmale wurden das Geschlecht und das Alter erfasst. Es zeigte sich ein Überhang bei männlichen Teilnehmern (63 %) und bei jüngeren Teilnehmer/innen (bis 35 Jahre: 60 %). Statt der Einkommens- oder Vermögenssituation wurde die potenzielle Ausgabebereitschaft für Kultur erfasst. 48 % der Befragten signalisieren eine Ausgabebereitschaft für Kultur („eher mehr“), eine weitere Gruppe von 10 % gibt an, dass sie im Verhältnis zu ihren verfügbaren Mitteln „sehr viel“ auszugeben bereit ist. Auf der anderen Seite stehen 40 % bzw. 3 % der Befragten, die monatlich „wenig“ oder „nichts“ für Kunst oder Kultur finanziell aufbringen können oder wollen.

<sup>4</sup> Zu berücksichtigen ist, dass mit den Befragten eine Positivauswahl vorliegt, d.h. befragt wurden gerade kulturaffine Menschen als Adressat/innen und Interessierte einer laufenden Veranstaltungsreihe.

Keine/r der Befragten nimmt an, dass die Bedeutung der Kunst und Kultur in Jena künftig geringer wird. Im Gegenteil, der kulturelle Bereich stellt für Jena in Zukunft ein Bereich mit tendenziell wachsender Bedeutung dar.

## Digital nicht besser - aber hilfreich

Ein hoher Stellenwert lässt sich nicht ohne weiteres erkennen, wenn man sich die Digitalisierung in der Kultur ansieht. Die digitale Erlebbarkeit von Kunst und Kultur bleibt für die Befragten eine offene Frage. Wir finden zwar keine übermäßige Ablehnung (12 %), aber auch kein übermäßiges Verlangen (17 %) nach digital vermittelten Erlebnissen von Kunst und Kultur. Aus der hauptsächlich gewählten Antwort (teils/teils 71 %) lässt sich eine Offenheit für Formenvielfalt ablesen. Wenn sich digitale Formate anbieten, besteht sicherlich ein Interesse, Kunst und Kultur digitalisiert zu konsumieren.

4

Zur Verbesserung der Informationslage über Kunst- und Kulturangebote wird der Digitalisierung ein deutlich größeres Potenzial zugeschrieben. Die Informationslage für die Befragten stellt sich insgesamt eher mittelmäßig bis gut dar. 14 % fühlen sich sehr gut informiert, weitere 36 % eher gut. Dass im Kulturbereich die Informationen besser fließen könnten, signalisiert die andere Hälfte der Befragten deutlich. Mehr als ein Viertel (26 %) bewerten die Informationslage sogar als „sehr schlecht“ oder „eher schlecht“. Eine mögliche Lösung: Eine digitale Kulturplattform für Jena könnte solche Informationslücken schließen, deshalb wurde die Frage nach dem Interesse an einem solchen Medium gestellt. Zwei Drittel der Befragten finden die Idee einer digitalen Kulturplattform begrüßenswert (hervorragend: 36 %, interessant: 33 %).

### ÄPFL-Radar | Kultur nur teilweise digital erlebbar

Antworten auf die Frage "Sind Kunst und Kultur digital (er)lebbar?"

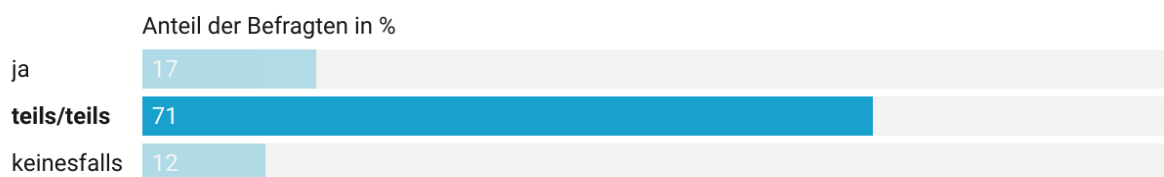


Chart: forschung@zett-thueringen.de • Created with Datawrapper

## ÄPFL-Radar | Informationen über Kulturangebote ungleich verteilt

Antworten auf die Frage "Wie gut fühlst Du dich in Jena über aktuelle Kunst- und Kulturveranstaltungen, die Deinem Interesse entsprechen, informiert?"

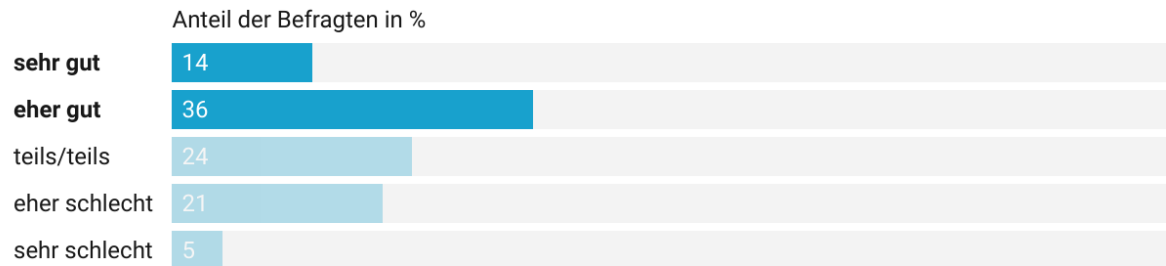


Chart: forschung@zett-thueringen.de · Created with Datawrapper

5

## ÄPFL-Radar | Zustimmung für eine digitale Kulturplattform

Antworten auf die Frage "Was hältst Du von der Idee einer digitalen Kulturplattform zur besseren Sichtbarkeit aktueller Veranstaltungen?"

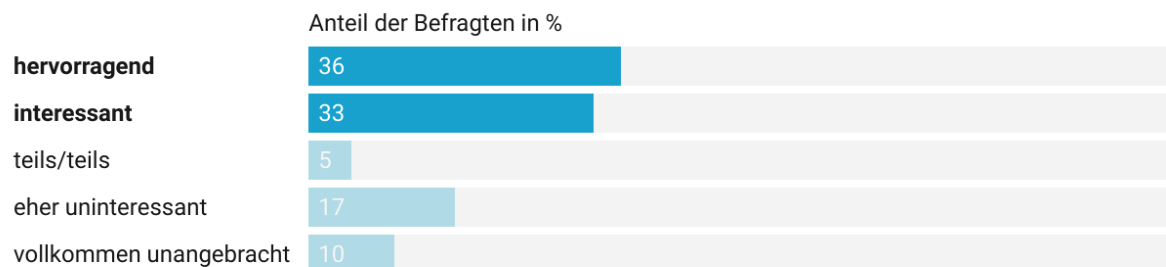


Chart: forschung@zett-thueringen.de · Created with Datawrapper

### Was zeichnet Jenas Kulturlandschaft aus?

Die meisten Befragten antworten mit positiven Anmerkungen auf die offene Frage, was Jenas Kulturlandschaft auszeichnet. Merkmale wie Diversität, Bandbreite, Vielfalt werden am stärksten betont. Häufig werden auch die kurzen Wege, die Nahbarkeit und die enge Vernetzung und Kooperation als Besonderheit genannt, gerade im Zusammenhang mit Selbstorganisation und Subkultur. Zudem wird der „soziale Anspruch“ vieler Kulturangebote gewürdigt und mitunter das Kulturinteresse auch als eine Frage von Klassenlage und Geldbeutel thematisiert.

### Vielfalt! - Auf Kosten der Kulturschaffenden?

Es werden zudem Hinweise auf eine sich erschöpfende Innovativität von Kulturangeboten sowie ein hohes, auf Verschleiß angelegtes Engagement von Ehrenamtlichen gegeben. „Ohne





Kulturlandschaft hält und zugleich erwartet. Teilweise besteht eine große Bereitschaft, Mittel für Kunst und Kultur aufzubringen, um die Branche durch eine hohe Nachfrage auch in der Krise abzusichern. Die Befragten geben viele Anregungen, was ebenfalls als gutes Signal für die Kulturwirtschaft zu werten ist. Eine reichhaltige und vielfältige Kunst- und Kulturszene wird diagnostiziert und zugleich als Zukunftswunsch für Jena formuliert.

Die Wünsche der Befragten nahmen überraschend wenig direkten Bezug auf pandemiebedingten Einschränkungen und die Existenzbedrohung von Künstler/innen und Einrichtungen. Trotzdem war die Corona-Pandemie in den Antworten der Befragten und in Form der Befürchtungen des Verlusts von Vielfalt nicht zu übersehen. Es wird grundsätzlich ein hohes Engagement von Kulturschaffenden registriert, ohne deren „Aufopferung“, viele Angebote nicht bestünden - „Ohne Aufopferung wäre die Kultur tot“, wie einer der Befragten einerseits anerkennt und andererseits problematisiert. Zugleich werden Spannungen zwischen Mainstream- und Subkultur thematisiert. Vereinzelt nehmen die Befragten eine schwache Ansprechbarkeit von kommunalen Kulturverantwortlichen, Intransparenz und eine steigende Konkurrenz wahr.

Eine Verbesserung erlebbarer Kulturqualität durch die Digitalisierung wird durch die Befragten nicht explizit erwartet, aber auch nicht ausgeschlossen. Am ehesten wird ein Nutzen der Digitalisierung zugeschrieben, wenn sie dabei hilft, die Informationslage über aktuelle Kulturangebote zu verbessern. Die Bandbreite von Kulturvorstellungen abzubilden - gerade für die Zukunft - dürfte dabei eine besondere Herausforderung für eine solche digitale Plattform sein.

Die Befragung - in einer Zeit vorsichtiger Rückkehr-Versuche und experimenteller Kulturformate nach den Pandemiemaßnahmen 2021 - lässt indirekt auf eine Befürchtung eines mittelfristigen Kultur-Angebotsschwunds durch die Kulturinteressierten schließen. Die Betonung der Vielfalt und Diversität und der Wunsch an einer künftig ebenso diversen Kulturangebotslandschaft sind so stark, dass hier offenkundig die größten Befürchtungen für deren Verlust liegen. Zugleich verdeutlicht die Befragung, dass Kunst und Kultur ein wohlwollendes, engagiertes Umfeld benötigen, mitunter sogar eine, durchaus problematische „Aufopferung“ der Kulturschaffenden und -koordinierenden braucht, die teilweise gegen Widerstände (Intransparenz, Abschottung, fehlende Förderung, soziale Lage der Kulturinteressierten) antreten.

Gerade in einer Zeit regelmäßig wiederkehrender Pandemiemaßnahmen, sich verschärfender Sozillagen und (kommunal-)politischer Prioritätenverschiebungen sind diese Voraussetzungen für Vielfalt nicht ohne weiteres zu haben. Es ist anzuerkennen, dass das Publikum und die Kulturinteressierten um diese Missstände wissen und hier eine Absicherung der Erwerbsmöglichkeiten für Kulturschaffende wünschen. Hier braucht es finanzielle Anstrengungen, transparente Förderungen, Anstrengungen für die Fortsetzung eines regelmäßigen Austauschs zwischen Kulturschaffenden, -interessierten, -koordinator/innen und -politiker/innen in der Kommune, im Land und im Bund. Wenn sich dazu grenzüberschreitende Initiativen z.B. zwischen Forschung, (Digital-)Wirtschaft und Kultur finden, können neue, interessante, die Vielfalt fördernde Impulse gegen den befürchteten Schwund gesetzt werden.



---

## Impressum

ZeTT-Zentrum Digitale Transformation Thüringen, Ziegmühlenweg 1 | 07743 Jena,  
+49 (0)3641/945529, [info@zett-thueringen.de](mailto:info@zett-thueringen.de), [www.zett-thueringen.de](http://www.zett-thueringen.de)

Autor/innen: Alexandra Bernhardt, Thomas Engel, Nora Fülöp, Johanna Sittel

© Jena, Januar 2022